

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Handbriefträger-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corps-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Konten und Rechnungen außerhalb des Anzeigenspreises
40 Pf. — Einmütige Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 125.

Donnerstag, den 31. Mai 1900.

140. Jahrgang.

Aus Afrika.

* Merseburg, 30. Mai.

Vor vierzehn Tagen (in Nr. 112) schrieben wir an dieser Stelle:

Es geht zu Ende mit den Buren. Man kann sich leider nicht mehr verhehlen, daß zwischen den Orange- und den Transvaal-Buren bestehende Meinungsverschiedenheiten herrschen und daß sich die beiden Volksstämme getrennt haben. Es fehlt ihnen eine einheitliche Leitung. Wenn die Führung eine so unentschiedene bleibt, wie in der letzten Zeit, und die Unentschiedenheit, dann ist es besser, die Buren, welche anfänglich die Bewunderung der Welt erregten, schließen Frieden.

Es scheint nun in der That so weit zu sein, daß die Buren, die Auslosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, sich ausziehen, Frieden zu schließen. Die Engländer drängen unerschrocken vor, die Buren sind anscheinend nicht mehr dazu zu bringen, Stand zu halten, und so ist der Friedensschluß nur noch eine Frage der Zeit. Der Orange-Friede ist bereits von England anerkannt worden, und wenn Präsident Krüger für Transvaal günstigere Bedingungen erhofft, so wird er wohl vergeblich hoffen, im Prinzip dürfte auch die Union Transvaals von England durchgeföhrt werden.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:
* London, 29. Mai. Lord Roberts' Hauptquartier war gestern Nachmittag 4 Uhr, 25 Kilometer von Johannesburg entfernt. Man erwartet, daß seine Vorhut Pretoria am Freitag erreichen wird. Die Buren sind wieder entkommen. Ihr rechter Flügel hielt French und Hamilton, die ihre Klirperstellung umgeben sollten, am Westende des Klirpersbergstundeslauf auf und deckte dadurch den Rückzug von Klirperverteilung. In Pretoria soll die feste Belagerung herrschen, daß eine fürchterliche Forderung besoldete Sache sei, sowie das Beginn eines Guerillakrieges im großen Maßstab. Nach dem Geheiß bei Lindley legten Dienstag sollen in Pretoria wieder Hunderte britischer Gefangener eingetroffen sein.

* London, 30. Mai. General Roberts telegraphirt aus Germiston (Vorstadt von Johannesburg): Wir trafen Nachmittags, ohne ersten Widerstand zu finden, hier ein. Bisher sind vom Centrum keine Verluste, von der Kavallerie und der britischen Infanterie sehr geringe Verluste gemeldet. Der Feind erwartete uns erst morgen; Johannesburg ist ruhig. Ich erwarte, die Minen sind unbeschädigt; ich werde morgen früh den Kommandanten der Stadt zur Uebergabe auf-fordern und erwarte keinen Widerstand. Ich beabsichtige, Mittags mit der Armee in Johannesburg einzuziehen.

* London, 29. Mai. „Daily News“ melden aus Lourenço Marques vom gestrigen Tage: General Botha ist in Pretoria eingetroffen, um mit dem Präsidenten Krüger über die Friedensbedingungen zu beraten. — Die „Times“ berichtet aus Lourenço Marques: General Botha beriet vor einigen Tagen mit der Regierung und rief nachdrücklich zur Kapitulation. Präsident Steijn ist gleichfalls für den Frieden; nur Präsident Krüger ist für Fortführung des Krieges; in Pretoria ist jedoch das Gefühl vorherrschend, daß die Friedenspartei jeden Augenblick die Ueberhand gewinnen könne.

* Pretoria, 29. Mai. Heute ist nachstehender Kriegsbericht veröffentlicht worden: Die britischen Truppen haben am Sonnabend den Baalfluss überschritten. General Lemmer hatte ein heftiges Gefecht am Klip River zu bestehen, in dem 5 Burghers schwer verwundet und 2 gefangen genommen wurden. Die Burghers kosteten schwach an Zahl; auf englischer Seite standen etwa 5000 Mann. Gestern kam es bei Banweyfontein, 15 Meilen südlich von Johannesburg, zu einem Gefechte mit einer starken britischen Streitmacht, die vom Klip River aus durchgebrochen war.

* London, 29. Mai. Hiesige Abendblätter veröffentlichten ein Telegramm aus

Kapstadt vom heutigen Tage, worin es heißt: Es verlautet gerüchtweise, daß Präsident Krüger am letzten Dienstag erklärt habe, er beabsichtige Johannesburg und die Goldminen zu zerstören. Das Telegramm fügt hinzu, Krüger sei gegenwärtig in Pretoria.

* Kapstadt, 28. Mai. Hier verlautet gerüchtweise, General French habe die Verbindungen der Buren zwischen Heidelberg und Boksburg, wenige Meilen von Johannesburg, abgegründet.

* Kapstadt, 28. Mai. Der Orange-Friede ist heute formell anerkannt worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute früh um 8 Uhr eine Parade über die zweite Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde ab. Die Kaiserin erschien in einem offenen Bier-späher mit Vorreitern. Ein großes Gefolge, darunter die fremdländischen Offiziere, hielt zur Seite. Der Kaiser zog den Degen und übernahm das Kommando über die Brigade, die er exerzierte. Von 10 Uhr ab ließ der Kaiser eine Gefechtsübung unter Verwendung von Artillerie und Kavallerie folgen. Hierbei kamen auch Flaggensignale zur Anwendung, die die Mannschaften vom Dache eines Hauses gaben. Nach der Kritik und einem Paradeabmarsch setzte sich der Kaiser an die Spitze des Garde-Füsiliers-Regiments und führte es zur Kaserne, wo er im Kreise der Offiziere das Frühstück einnahm.

— Die halbamtliche „Berliner Korresp.“ schreibt: Es sind neuerdings wiederholt darüber Vorstellungen erhoben worden, daß Anträgen auf Aenderung jüdischer Familiennamen ohne ausreichende Veranlassung oder doch ohne gebührende Rücksichtnahme auf die Bedenken, welche aus der Wahl des anzunehmenden Namens herzuleiten waren, von

Seiten einzelner Behörden stattgegeben worden sei. Um die wünschenswerthe Einseitigkeit in der Behandlung von Anträgen der gedachten Art sicherzustellen, hat sich der Minister des Inneren veranlaßt gesehen, in Ergänzung der Vorchriften des Circularerlasses vom 9. August 1867 (M. V. S. 246) durch Circularerlass an die zuständigen Behörden zu bestimmen, daß künftig Gesuchen, welche auf die Genehmigung der Namensänderung von Personen jüdischen Glaubens oder jüdischer Herkunft, bezw. auf die Bestätigung des von einem zum Christentum übergetretenen Juden bei der Taufe angenommenen Familiennamens gerichtet sind, nicht ohne die vorher einzuholende Ermächtigung des Ministers Folge gegeben werde.

* Eisenburg, 29. Mai. Nach amtlicher Feststellung wurden bei der am 25. v. Mts. stattgefundenen Reichstagsersatzwahl im 7. badischen Wahlkreise (Effenburg) im Ganzen 18603 Stimmen abgegeben. Dvon erhielten Bürgermeister J. J. Schiller-Effenburg (Chr.) 9534 und Gemeinder Ober-Regierungsrat Dr. Reinhard (natl.) 9069 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

* Konitz, 29. Mai. Der hiesige Fleischermeister Hoffmann und seine Tochter wurden heute unter dem Verdacht der Ermordung Ernst Winters durch Kriminalinspektor Braun verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis übergeführt. In die Angelegenheit spielt auch die Person des früheren Lehrlings Hoffmanns und jetzigen Schlächtergehilfen Wohlte hinein, der bald nach dem Morde Konitz verlassen, und bezüglich dessen Person Kriminalinspektor Braun vor einigen Tagen in Danzig recherchiert hat, ferner ein Kommissionsrat L. aus Michnow, bei dem vor einigen Tagen Hausdurchsuchung abgehalten wurde. L. soll in der Mordnacht in Konitz gewesen sein.

* Konitz, 29. Mai. Die Eüstirung des Schlächtermeisters Hoffmann und seiner

Mecres- und Schicksals-wellen.

Erzählung von E. Cornelius.
(14. Fortsetzung.)

Der Doktor stieg aus. Die beiden Zurückgebliebenen waren eine Zeit lang stumm.

Theo stellte sich vor, wie es aussähen würde, wenn Gertrud als Wasserrige zwischen den Schwertklingen herumschwämme, und ihn dächte, daß derjenige gar nicht überdauern wäre, welcher, von ihrem Gesange hinabgezogen, mit ihr in einem Schlosse auf dem Grunde des Sees wohnte.

„Gertrud,“ begann Theo endlich, „Du hast mir doch nicht übel genommen, was ich vorhin von der Naturgeschichte sagte? Ich weiß ja, daß Du sehr bewandert darin bist. Heute kommt Du mir aber vor, als kenntest Du nur Passionsblumen und Madonnen-Lilien. Nein, sie nicht böse, ich will Dich nicht kränken. Ich sehe, Ihr Mädchen seid doch anders beschaffen, als wir. Ihr seid im Stande, vor lauter Gefühl alles um Euch herum zu vergessen. Nur eines verleihe ich nicht an Dir, Gertrud, ich finde, daß Du sehr traurig aussiehst. Ein bißchen erst und still, das lasse ich mir gefallen, aber mehr ist auch nicht nötig. Ich glauhe, Dir fehlt etwas.“

Atmenszüge, welche ihre Brust hoben und senkten, zeigten, daß Theo das Richtige getroffen hatte.

„Ich habe es Dir immer gesagt, wenn mir etwas fehlte,“ fuhr Theo fort, „und Du hast

mir auch immer guten Rath gegeben. Darf ich nun auch wissen, was Dir fehlt?“

Das Mädchen seufzte tief.

„Mir kann keiner helfen,“ sagte sie leise, „ich sehne mich nach meiner Mutter, meiner wirklichen Mutter. Ich habe es nie mit Bewußtsein gethan, bis heute. Als mir Deine Taute diese Kette und den Ring gab, bedrückte sie mich sehr. Ich habe es nicht deutlich sehe, sorgfältig verborgen hielt aus Furcht, sie könnten zur Auffindung meiner Angehörigen führen, da empfand ich meinen Verlust sehr bitter. Der letzte Abend, den ich mit meiner Mutter verlebte, trat mir wieder klar vor die Seele.“

Wir hatten mit anderen Kindern auf dem Deel gespielt. Ein kleiner Junge — Walther war sein Name — hatte mir im Scherz diesen Ring auf den Daumen gesteckt und gesagt, ich wäre seine Braut. Bald darauf holte die Mutter mich und den Bruder in die Kajüte hinunter, weil sich ein heftiger Sturm erhoben hatte. Ich war müde und wollte schlafen. Sie kleidete mich nicht aus, ließ mich aber beten, wie jeden Abend.“

„Mutter, heute singt das Meer aber so laut, daß ich gar nicht einschlafen kann,“ sagte ich. Sie nahm mich in ihre Arme und fragte: „Wenn ich einmal nicht mehr bei Dir bin, Gertrud, willst Du dann immer mein gutes Kind bleiben?“

„Das will ich, aber liebe Mutter, Du mußt immer bei mir bleiben,“ entgegnete ich in kindlicher Unbefangenheit.
Dann küßte sie mich.

„Gott schütze Dich, my darling!“ waren die letzten Worte, welche sie zu mir sprach.

Gertruds Stimme war, während sie redete, leiser und leiser geworden. Als sie geendet, bedeckte sie ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Gertrud! liebe kleine Gertrud!“ sagte Theo sanft, meine nicht; es giebt noch viele Menschen, die Dich lieb haben. Was würde der Onkel sagen, wenn er Dich so sähe! Und ich mag es auch nicht sehen, wenn Du traurig bist, ich — Du bist mir doch auch nicht gleichgültig. Thee mir den Gefallen und trage die Kette nicht mehr. Sie steht auch gar nicht schön aus. Wenn ich die alte Münze daran sehe, so muß ich — nimm's mir nicht übel — immer an eine Hundemarke denken, wie sie in B. jeder Hund tragen muß mit dem Namen des Eigentümers darauf. Weinst Du, was das Beste ist? Gieb mir den Ring und die Kette, dann siehst Du sie nicht und sie machen Dir keine schwere Stunde mehr.“

Er griff nach ihrer Hand, um ihr den Ring von dem Finger zu ziehen.
„Nein Theo, das darfst Du nicht, ich bin ja verlobt,“ sagte sie mit einem schwachen Lächeln. „Was meine Hundemarke betrifft, so fehlt leider nicht der Name des Eigentümers darauf, es macht mir aber Vergnügen, mir auszumalen, wie mein Besizer mich vielleicht einmal daran erkennen könnte. Sprechen wir jetzt nicht länger darüber, mit der Zeit werde ich solche Gedanken abschütteln.“

„Nun kenne ich Dich wieder, das ist vernünftig,“ rief Theo erfreut.

„Im Grunde, Gertrud, ist Dein Besizer nicht

größer als meines. Der ewige Streit mit meiner Mutter ist durchaus nicht erquicklich und so recht behaglich kann ich mich nicht fühlen, wenn ich bei ihr bin, das weißt Du ja. Wenn sie wüßte, was ihr Fiskus an Stelle der ehramen Philologie triebe, sie läßliche gleich ein Mad. Es ist ihre eigene Schuld, ich kann's nicht ändern. — Du mußt wissen, Gertrud, ich habe mir einmal in den Kopf gesetzt, Musik zu studieren. Meine Mutter wollte es nicht zugeben, sie hat eben kein Verständnis dafür. Ich weiß aber, daß ich nur in der Musik Befriedigung finden kann und daß mein Leben ohne dieselbe ein verfluchtes sein würde. Sie wird schließlich einsehen, daß ich Recht gehabt habe.“

Gertrud hatte mit nachdenkendem Erstaunen zugehört.

„Theo,“ sagte sie, „es ist schrecklich, daß Du ein Geheimniß vor Deiner Mutter hast! Verluß es wenigstens einmal ein halbes Jahr lang mit der Philologie.“

„Ich habe es auch versucht, habe auch, wie Du weißt, bei meiner Mutter Witten und Vorstellungen haufenweise verschwendet, ohne den geringsten Erfolg. Mache mir nicht das Herz noch schwerer, ich sage Dir, ich kann nicht anders. Ich will mir nicht meine Jugend durch ein Studium verbittern, das mir verhasst ist, ich bin dem Schulzwange entwachsen und benutze meine Freiheit. Man lebt nur einmal und wenn man nicht selber dafür sorgt, daß man genießt, was sich erreichen läßt, so thut es andere gewiß nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Tochter hat sich als Hebererin erwiesen. Frühlein Hoffmann wurde bereits in den ersten Nachmittagsstunden aus der Haft entlassen, und bald darauf ist auch Hoffmann nach stattgefundenem Verhör auf freien Fuß gesetzt worden.

* Sonntag, 29. Mai. Der frühere Geselle des Fleischermeisters Hoffmann, 38 Jahre alt, wurde heute in Marienburg verhaftet und hierher gebracht.

* Paris, 30. Mai. Kriegsminister Gallifet richtete an den Ministerpräsidenten folgendes Schreiben: Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, dem Präsidenten der Republik meine Demission zu unterbreiten.

* Tientsin, 28. Mai. Es verlautet, daß mehrere Belgien, die mit ihren Familien in Chongtintien, 10 Kilometer von Tsentai, anfangs die Flucht abgelehnt hatten, sich jetzt in die Hände der dortigen Organe ergeben haben.

* Tientsin, 29. Mai. 200 chinesische Soldaten haben die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und Peking wieder hergestellt.

* Peking, 28. Mai. Die Maschinenbauwerkstätten auf der Bahnstation in Tsentai sind von den „Boxern“ niedergebrannt worden.

Die neuen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung.

Die am Sonnabend im Reichstage in dritter Lesung angenommene Novelle zur Gewerbe-Ordnung enthält eine Reihe von Bestimmungen, die tief ins praktische Leben einschneiden.

Der erste Hauptabschnitt der Novelle behandelt die Verhältnisse in den offenen Verkaufsstellen und setzt zunächst für deren Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter eine Ruhezeit von mindestens zehn Stunden täglich fest.

pause von 1 1/2 Stunden festgesetzt. Ausnahmen sind in genau umschriebenen, engen Grenzen zulässig.

Ueber den Ladenschluß gelten folgende Bestimmungen: Überall im Reiche müssen die Verkaufsstellen aller Geschäfte von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens geschlossen sein.

Für größere Betriebe kommt noch eine wichtige Bestimmung in Betracht. In jeder offenen Verkaufsstelle nämlich, welche mindestens 20 Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt, muß eine Arbeits-Ordnung erlassen werden.

Die neuen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, von denen wir die wichtigsten und weitestgehenden der Bevölkerung berührenden mitgeteilt haben, sollen am 1. Oktober 1900 in Kraft treten.

Die Boxer.

Die Rebellion in China nimmt, nachdem sie seit fast ein paar Jahren an verschiedenen Stellen aufgeflart ist, jetzt ernstere Formen an.

Nach 1850 die Taiping (Großer Friede) sich erhoben und der Schwärmer Siu-fuen ihre Führung übernahm, war zunächst die Zahl der Empörer klein, und das Auftreten ihres Führers hielt mancher für thöricht und verwegend.

aus seinem Hause und zerstörte sogar ein chinesisches Heiligtum, nach dem, als wunderwirdend, viele Wallfahrten unternommen worden sind.

Die Vertreter europäischer Staaten scheinen geneigt zu sein, Truppen nach Peking zu schicken. Die Kaiserin wird, wenn sie dies genehmigen soll, vor einer gefährlichen Alternative stehen.

Eine wichtige Frage ist die Haltung Japans. Der Bericht, daß es bei dem Aufruf die Hand im Spiele habe, liegt nahe.

Sollte Japan sich einmischen, so taucht ein ganzes Bündel neuer Fragen auf, unter denen die der amerikanischen Politik nicht die letzte ist.

* London, 29. Mai. Das Ziel Bureau wird aus Schanghai telegraphisch: Die Boyer schernten den Bahnhof zu Suotshiao auf der Luhan-Bahn ein.

* Tientsin, 29. Mai. Eine bewaffnete Entschloßene, welche aus Franzosen und Deutschen besteht, hat heute Nachmittag Tientsin verlassen, um die Befreiung der bei Chongtintien eingeschlossenen Belgier zu versuchen.

Der Erlaubsitz ist nur auf starken Druck des französischen Konsuls erteilt worden. Von dem Kreuzer der Vereinigten Staaten „Newark“ werden hundert Seeleute ernannt, welche noch heute Abend spät hier eintreffen sollen.

Locales.

* Merseburg, 30. Mai. * Ordensauszeichnungen. Die Erlaubnis der Anlegung des russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse wurde erteilt dem Major v. Seydewitz, Kommandeur des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12; des russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse dem Mittmeister v. Krojitz im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12.

* Personalnachrichten. Zum Kommandeur des Landwehrregiments Weissenfels ist der mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellte Oberstleutnant beim Stabe des 4. Thür. Inf. Regts. Nr. 72, v. Kraft, ernannt worden.

* Defraudant Dewitz sollte gestern Abend hier eintreffen, ist indessen bis heute Nachmittag noch nicht eingetroffen, er wird aber jede Stunde erwartet.

* Sonderzüge. Am 2. Juni d. J. wird je ein Sonderzug von Leipzig und Halle a. S. nach Hamburg abgehen, zu dem in Leipzig und Halle a. S. Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse mit 40 tägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen nach Hamburg, Altona, Kiel, Glücksburg, Cuxhaven und Helgoland ausgegeben werden.

oberleipziger Verkehrenden Sonderzüge zu lösen. Weitere Sonderzüge nach Hamburg mit Anschluss nach Altona, Kiel, Glücksburg, Cuxhaven, Helgoland, Büsum, Nordsee, Juist, Vorkum, Wyl auf Fähr oder Wittlind-Ämrum, Westerland auf Sylt und Falster auf Röm werden am 30. Juni, 14. Juli, 21. Juli (nur von Leipzig) und 15. August d. J. abgehen.

* Erledigte Stellen für Militärärzte im Bezirke des IV. Armee-corps. Gefördert werden: in Verburg bei der Landesheilanstalt 1 zweiter Oberwärter (600 Mk. und freie Station, nicht pensionsberechtigt) und 2 Krankenwärter (450 Mk. und freie Station).

* Die vielbesprochenen Sitzgelegenheiten der Verkaufserlöse hat neuerdings den Gegenstand einer Umfrage gebildet. Die Ortskrankenkasse der Berliner Kaufleute hat an sämtliche Bezirke, die mit der Kasse in Verbindung stehen, ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Frage vorgelegt war, ob und inwiefern das zu lange Stehen krankhafte Störungen hervorzuverursachen imstande sei.

Gingefandt.

Vor den Fenstern der „grünen Linde“ kann man jetzt Abends fünf Gruppen stehen sehen. Was wollen sie? Freizeiter gesehen. Herr Thiele, der Weinverwahrer, hat nämlich ein Piano vor die Thür stellen lassen.

Provinz und Umgegend.

* Böhnick (Saalkr.), 28. Mai. Der hiesige Amts- und Gemeindevorstand ist nach den Wünschen der Bevölkerung zum Beginn des kommenden Monats mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Eine dieser Ehe entpflanzte Tochter feierte in vergangener Woche die silberne, und eine Enkelin die grüne Hochzeit.

* Lohaus, 28. Mai. Die Kirchenväter und Gemeindevorstand beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung, die Thurmuhre durch eine neue zu ersetzen. Die etwa 1000 Mk. betragenden Kosten werden theils durch Stiftsgelder, theils durch einen mildthätigen Ueber und die Gemeinden Lohaus, Weitzsch und Brühlhörn gedeckt.

* Weitzsch, 28. Mai. Bei der Verpachtung des zum hiesigen Orte gehörigen Jagdgeländes blieb Herr Mühlensbesitzer Pfantsch Westbiederer mit 65 Pf. pro Morgen; genanntem Herrn wurde auch der Zuschlag erteilt.

* Dieskau (Saalkreis), 28. Mai. Durch Explosion einer Petroleumlampe entstand gestern Abend im Gasthose des Herrn Lehmann hier ein Stubenbrand. Der Wehrzucht anwesender Gäste, die die bereits bis zur Decke emporjagenden Flammen mit Sand und Wäsche erstickten, war es zu danken, daß das Feuer keine weitere Ausdehnung gewann und nur einige Modikartikeln zerstörte.

* Stolzen, 28. Mai. Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Bahnhofs-Restaurierung unter dem Vorsteher des Oberbürgermeisters Strauß-Naumburg eine Verammlung statt, in welcher über die Eröffnungsfeierlichkeiten beraten wurde.

abgelassene Zug wird die Festtheater... In Teuchern soll alsdann...
abgelassene Zug wird die Festtheater... In Teuchern soll alsdann...
abgelassene Zug wird die Festtheater... In Teuchern soll alsdann...

Schöden, 27. Mai. Im sogenannten...
Schöden, 27. Mai. Im sogenannten...
Schöden, 27. Mai. Im sogenannten...

Veckenlaubingen, 27. Mai. In diesem...
Veckenlaubingen, 27. Mai. In diesem...
Veckenlaubingen, 27. Mai. In diesem...

Gielen, 29. Mai. Die Ankunft des...
Gielen, 29. Mai. Die Ankunft des...
Gielen, 29. Mai. Die Ankunft des...

Gerichtszeitung.

Salle, 28. Mai. (Strafkammer.) Auf...
Salle, 28. Mai. (Strafkammer.) Auf...
Salle, 28. Mai. (Strafkammer.) Auf...

Wenn der aus der Haft vorgeführte...
Wenn der aus der Haft vorgeführte...
Wenn der aus der Haft vorgeführte...

Vermischtes.

Potsdam, 29. Mai. Die Bestimmungen...
Potsdam, 29. Mai. Die Bestimmungen...
Potsdam, 29. Mai. Die Bestimmungen...

Kleines Feuilleton.

Zu der kürzlich erfolgten Verhaftung...
Zu der kürzlich erfolgten Verhaftung...
Zu der kürzlich erfolgten Verhaftung...

Namen Jenny Anderson, alias Robert...
Namen Jenny Anderson, alias Robert...
Namen Jenny Anderson, alias Robert...

Ein beispielloses Soldatenmishandlung...
Ein beispielloses Soldatenmishandlung...
Ein beispielloses Soldatenmishandlung...

Ein Thaler verstaubt hatte vor einiger...
Ein Thaler verstaubt hatte vor einiger...
Ein Thaler verstaubt hatte vor einiger...

Weiße Sklaven. In Südrussland...
Weiße Sklaven. In Südrussland...
Weiße Sklaven. In Südrussland...

Kapellen oder Theatern angeworben. Die...
Kapellen oder Theatern angeworben. Die...
Kapellen oder Theatern angeworben...

Bankrott eines Bankhauses. Die...
Bankrott eines Bankhauses. Die...
Bankrott eines Bankhauses...

Wetterbericht des Kreisblattes.

(Seewarte.) 31. Mai. Wolkig, ziemlich kühl, Regenfälle...
(Seewarte.) 31. Mai. Wolkig, ziemlich kühl, Regenfälle...
(Seewarte.) 31. Mai. Wolkig, ziemlich kühl, Regenfälle...

Öffentliche Verdingung

der Anstreicher u. Okenarbeiten zum...
der Anstreicher u. Okenarbeiten zum...
der Anstreicher u. Okenarbeiten zum...

Wiesen-Verpachtung.

Die Grasnutzung der Traagarther...
Die Grasnutzung der Traagarther...
Die Grasnutzung der Traagarther...

Kirchenverpachtung

Die diesjährige Kirchnutzung der...
Die diesjährige Kirchnutzung der...
Die diesjährige Kirchnutzung der...

Grundstücke

nämlich das Nachbargut Nr. 21 in...
nämlich das Nachbargut Nr. 21 in...
nämlich das Nachbargut Nr. 21 in...

Touristen-

Schirme in größter Auswahl von...
Schirme in größter Auswahl von...
Schirme in größter Auswahl von...

Zafeln u. Bänke

40 Meter, beschafft werden. Die...
40 Meter, beschafft werden. Die...
40 Meter, beschafft werden...

Süß- und Sauer-

Kirschanhang der Gemeinde...
Kirschanhang der Gemeinde...
Kirschanhang der Gemeinde...

Kirschen-Verpachtung.

Wittwoch, den 6. Juni, Nachm. 3 Uhr...
Wittwoch, den 6. Juni, Nachm. 3 Uhr...
Wittwoch, den 6. Juni, Nachm. 3 Uhr...

Haus-, Betriebs- und Berufs-

Haftpflicht-Versicherungen vermittelt Paul Thiele - Merseburg.



Werner's Schuh-Magazin

Halle a. S.

Ich empfehle in großer Auswahl:

Braune Stiefel.	
Sport-Schuhe.	Reise-Schuhe.
* Braune Schuhe. *	
Sandalen.	Pantoffeln.
Derbe Straßens-Stiefel.	
Schul-Stiefel.	Radfahr-Stiefel.

In Werner's Schuh-Magazin werden nicht nur einfache, derbe Stiefel, sondern auch die elegantesten Sachen zu verhältnismäßig billigen Preisen verkauft.

55 Grosse Ulrichstrasse 55.

Grosse Vorzüge
hat mein stets frisch
gerösteter Kaffee,
Pfund 80 Pf., 1.00, 1.20, 1.40,
1.60, 1.80, 2.00 Mr.
durch Rosten auf meinem neuen Röstapparat „Juwel“. Durch mit dem Röster verbundene kräftige Ventilation mittels Exhaustor wird der Kaffee von anhängendem Staub und Säutchen vollständig gereinigt und dadurch neben Sauberkeit wesentlich zur Verfeinerung des Aromas beigetragen. (1531)

Max Faust.

Königliches Bad Lauchstädt.
Bahnverbindung mit Schlettau u. Merseburg.
Am 1. Pfingstfeiertage:
Nachmittags und Abends:
Grosses Concert.
Sonntagsfahrarten. Abends letzter Zug 9 Uhr 12 Min. (1533) und 9 Uhr 46 Min.
Max Schwarz, Badestaurateur.

Benneckenstein im Hochharz.
Hôtel u. Kurhaus „Daheim“.
Neu, modern und comfortabel eingerichtet, mit Garten, Veranda und Bäder, in der Nähe des Waldes und Bahnhofs gelegen, gesunde Luft, vorzügliches Trinkwasser und frische Milch im Hause, hält sich dem geehrten Publikum angelegentlich empfohlen. (1237)
Louis Gantz, Besitzer.

Carl Stürzebecher,
Burgstrasse 13.
empfeilt in bekannter grosser Auswahl zu billigen Preisen:
Shlipse und Cravatten, (1527) nur das Neueste der Saison.
Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Handschuhe, Strümpfe, Corsetts etc.


Das
Möbel-Transportgeschäft
von
Karl Ulrich jun.
hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4430)



Königl. Stahlbad Lauchstädt.
Saison vom 20. Mai bis Mitte September.

Burgstr. 16. Burgstr. 16.
Sämmtl. Oel- u. Wasserfarben,
trocken oder mit best gelochtem reinen Leinölfirnis zum sofortigen Anstrich fertig verrieben, schnell u. hart trocknend.
Vorzüglich trocknenden
Leinölfirnis, Metall-Fussbodenfarbe,
haltbarster Anstrich für Fußböden, nicht klebend.
Oellackfarben, weiße, zum Thüren und Fenster streichen.
frisches (Berlin) Fußbodenfarben
in prächtigen Farbentönen.
Farben präparirt für Maschinen, Wagen und landwirtschaftliche Utensilien etc.
Alle Fußboden-, Möbel-, Leder- u. Eisenlade empfiehlt
Oscar Leberl,
Burgstrasse 16,
Drogen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung.
1377

Portland-Cement, Gran-Kalk, Gips, glazirte Thonrohre Krippen, Tröge, Mötelfässer, Eien-Nussäcke, Sturplatten
empfiehlt zu billigen Preisen
Eduard Klaus,
1507 Merseburg.
50 Stück starke
Mutter-Schafe
(Rambouillet)
hat zu verkaufen
Wilhelm Vöckler
in Groß-Wilsdorf b. Naumburg.



Drei grosse Vorzüge
hat unser täglich frisch (1520)
Gerösteter la. Kaffee,
Pfd. 80 Pf., 1., 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— Mr.
exquisit im Geschmack, sehr ergiebig und von feinem Aroma, ausserordentlich billig.
Wir geben in jeder Preislage das Allerfeinste.
Großer Versand nach auswärts.
Pottel & Broskowski. Halle a. S.

Steuer-Notifikationen
(Berufungs-Antrag), neu angefertigte Formulare nach dem Entwurfe des Steuer-Bureaus des Kgl. Landtraths-Amts sind vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag verkehrt von Morgens 6 Uhr an zwischen Dürrenberg und Besta der
(1525)
Salon-Dampfer „Germania“.

